

PRESSE

**KO KU WA - GEMEINSAM DAZWISCHEN
LEOPOLD KOGLER, HANS KUPELWIESER &
MANFRED WAKOLBINGER**

OKU

AUSSTELLUNG | GROSSE HALLE
27.09.2025 - 29.03.2026

KO KU WA

GEMEINSAM DAZWISCHEN

ERÖFFNUNG: SA., 27. SEPTEMBER 2025, 15 UHR

Drei bekannte Namen in einem Raum: **KO KU WA** – ein Titel als Programm. Lang hat es gedauert und endlich ist es soweit, die erste gemeinsame Ausstellung der drei Künstler – und nicht zuletzt der drei Freunde – **Leopold Kogler, Hans Kupelwieser und Manfred Wakolbinger**. Ein besonderes Zusammenkommen, für welches sie sich keinen geringeren Ort ausgesucht haben als die große Ausstellungshalle im Museum Angerlehner.

In drei Abschnitten gegliedert geben die Künstler in enger Abstimmung Einblick in ihr aktuelles Schaffen, welches sich von Malerei über Skulptur bis hin zur Fotografie spannt. Hans Kupelwieser zeigt großformatige Fotogramme im Zusammenspiel mit seinen neuesten Skulpturen – ein Wechselspiel zwischen Abbild und Objekthaftigkeit. Kogler erschafft mit seinen Malereien einen intensiven Farbraum, welcher zwischen Abstraktion und Naturbezug changiert. Wakolbingers metallene Skulpturen erzeugen eine eindruckliche Räumlichkeit zwischen physischer Präsenz und transzendenter Form.

KO KU WA ist mehr als eine Ausstellung. Es ist eine präzise Setzung im Spannungsfeld des Dazwischen. Dieses Konzept des Dazwischen wird nicht nur inhaltlich verhandelt, sondern durch die räumliche Konstellation und künstlerische Differenz zugleich erfahrbar gemacht. Es ist aber vor allem der Höhepunkt und ein Plädoyer für die langjährige Freundschaft dieser drei Künstler, die stets zusammen im Dazwischen miteinander verbunden sind.

ZUR ERÖFFNUNG SPRICHT:

Begrüßung: Heinz J. Angerlehner (Museumsgründer)

Zur Ausstellung spricht: Antonio Rosa de Pauli (Kurator, künstlerischer Leiter)

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG:

Art Talk mit Leopold Kogler, Hans Kupelwieser, Manfred Wakolbinger, moderiert von Antonio Rosa de Pauli: So., 16. November 2025, 15 Uhr & So., 15. März 2026, 15 Uhr

ZU DEN KÜNSTLERN:

LEOPOLD KOGLER (*1952 in St. Pölten in der Au, Niederösterreich)

Leopold Kogler thematisiert in seinen großformatigen Malereien und Grafiken mittels intensiver Farbräume den schmalen Grat zwischen Abstraktion und Naturdarstellung: ein Spiel mit Licht, Atmosphäre, Naturverdichtungen, Fernblick und Nahsicht. Seine Werke wurden in zahlreichen Ausstellungen präsentiert, unter anderem in der Galerie Mazolla Bologna, der Galerie Penta Los Angeles, der Galerie für Gegenwartskunst in Stuttgart, der Galleria Pedro Ricci Mailand, dem Niederösterreichischen Dokumentationszentrum oder der Landesgalerie Krems. Werke befinden sich in musealen Sammlungen wie der Albertina Wien, der Artothek des Bundes, der Landessammlungen Niederösterreich und Oberösterreich sowie in zahlreichen privaten Sammlungen im In- und Ausland. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist Leopold Kogler Präsident des Landesverbands der Kunstvereine NÖ und Leiter des DOK-NÖ für Gegenwartskunst sowie passionierter Kunstpädagoge. Er lebt und arbeitet in St. Peter in der Au.

HANS KUPELWIESER (*1948 in Lunz am See, Niederösterreich)

Hans Kupelwieser vereint in seinem künstlerischen Werk großformatige kameralose Fotogramme mit skulpturalen Arbeiten aus Aluminium und anderen industriellen Materialien. Dabei spielt er mit Spiegelung, Verzerrung und dem Übergang zwischen Abbild und Objekt. Kupelwiesers experimentelle Arbeitsweise bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Atelier und industriellem Raum und lotet die Grenzen zwischen Technik und Kunst aus. Seine Werke wurden in zahlreichen internationalen Ausstellungen gezeigt, darunter bei der documenta 8 in Kassel, der Biennale Venedig, im Lentos Kunstmuseum Linz, im Museum der Moderne Salzburg und im Belvedere Wien. Arbeiten befinden sich in wichtigen öffentlichen und privaten Sammlungen, unter anderem im Museum der Moderne Salzburg, im Lentos Linz, im Belvedere und im mumok Wien. Hans Kupelwieser lebt und arbeitet in Wien und Lunz am See.

MANFRED WAKOLBINGER (*1952 in Mitterkirchen im Machland, Oberösterreich)

Nach einer technischen Ausbildung fand Manfred Wakolbinger über das Schmuckdesign zur Skulptur und später zur Fotografie. Seine Werke sind geprägt von einer einzigartigen Formsprache zwischen organischer Abstraktion und technischer Präzision. Mit Materialien wie Kupfer, Glas, Edelstahl und Lötzinn schafft er skulpturale Konstruktionen, die zwischen physischer Präsenz und transzendenter Erscheinung changieren. Wakolbingers Arbeiten wurden unter anderem auf der documenta 8, der Biennale Venedig, im MAK Wien, im Lentos Linz, im 20er Haus Wien, im Museum Küppersmühle und im öffentlichen Raum präsentiert. Seine Werke befinden sich in bedeutenden Sammlungen wie dem MAK Wien, dem Museum Küppersmühle, der Sammlung Würth und dem Lentos Kunstmuseum Linz. Manfred Wakolbinger lebt und arbeitet in Wien und Münchendorf.

LANGTEXT ZUR AUSSTELLUNG

Drei bekannte Namen in einem Raum: **KO KU WA** – ein Titel als Programm. Lang hat es gedauert und endlich ist es soweit, die erste gemeinsame Ausstellung der drei Künstler – und nicht zuletzt der drei Freunde – **Leopold Kogler, Hans Kupelwieser und Manfred Wakolbinger**. Ein besonderes Zusammenreffen, für welches sie sich keinen geringeren Ort ausgesucht haben als die große Ausstellungshalle im Museum Angerlehner. Ein Raum, der die notwendige Großzügigkeit besitzt, diese drei unverkennbaren künstlerischen Gedankenwelten miteinander in Beziehung zu setzen. In drei Abschnitte geteilt geben die Künstler in enger Abstimmung Einblick in ihr aktuelles Schaffen, welches sich von Malerei über Skulptur bis hin zur Fotografie spannt.

Hans Kupelwieser eröffnet mit seinen großformatigen Fotogrammen (griech. „Fos“ für „Licht“ und lat. „gramma“ für „Linie, Strich“). Bei diesen kameralosen Aufnahmen handelt es sich um fotografische Abbildungen, die durch direkte Belichtung eines auf einem lichtempfindlichen Trägermaterial liegenden Objekts entsteht. Eine Technik, mit welcher der Künstler seit langem arbeitet und über die Jahre für seine Bedürfnisse weiterentwickelt hat. Großformatige auf Leinwand aufgezugene Fotogramme von Alltagsgegenständen erstrecken sich über die weiße Hauptwand der Ausstellungshalle, welche nicht nur vom Inhalt her, sondern auch in ihrer Form differieren – eine Kunstform im Spannungsfeld zwischen Bild und Objekt. Ein Bogen, den Kupelwieser auch mit seiner großen Skulptur, welche wie schwerelos im Raum zu schweben scheint, weiterzieht. Zerknicktes Aluminium, spiegelnd, aber dennoch verzerrend, beleuchtet und geheimnisvoll, scheint diese neueste Skulptur wie ein Echo auf die Fotogramme zu sein – ein Spiel mit alltäglichen Objekten und Formen, die so verändert werden, dass sie von ihrer ursprünglichen Sinnbarkeit losgelöst erscheinen.

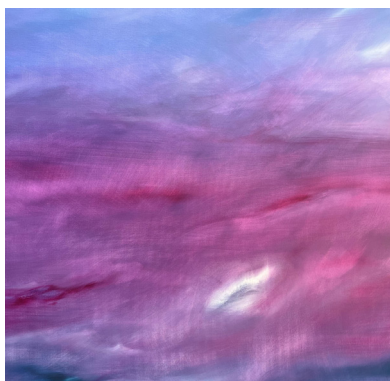
Im zentralen Bereich der Halle eröffnet sich das Werk von **Leopold Kogler** als markanter Gegensatz. Seine Arbeiten sind in intensiven Farbräumen angelegt – scheinbar abstrakt, zugleich jedoch an gegenständliche Wahrnehmung gebunden. Kogler entwickelt einen markanten malerischen Duktus, der sowohl Nähe als auch Weite entstehen lässt. Mit differenzierter Pinselführung und einem präzisen Gespür für Farbe erzeugt der Künstler Bildwelten, die uns in die Weite, den Horizont oder auf spiegelndes Wasser blicken lassen. Trotz der Abwesenheit figurativer Elemente entstehen Bildräume, die in ihrer Farbigkeit und Komposition eine Suggestion von Natur, Licht und Atmosphäre evozieren – ein visuelles Wechselspiel zwischen Andeutung, Abstraktion und Wahrnehmung.

Manfred Wakolbinger setzt den Schlusspunkt in der großen Halle und verwandelt die Fläche unter dem Lastenkrane des Museums in – so könnte man meinen – einen Aussichtspunkt in die Ferne. Großformatige Skulpturen aus Kupfer, Glas und Eisen treffen hier aufeinander und geben einen einzigartigen Einblick in das Schaffen von Wakolbinger, bestehend aus seltsamen amorphen Strukturen, eindrucklichen Guckkästen, einer Leiter ins Nichts bis hin zu scheinbar schwebenden Galaxien. Edel geschwungen und

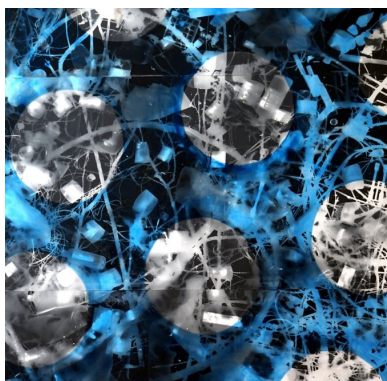
geometrisch fließend erscheinen seine Skulpturen figurativ, beinahe körperhaft und gleichzeitig doch abstrakt. Manfred Wakolbinger spielt bewusst mit der Zusammenstellung von Materialien und deren Beschaffenheit, um seine eindrückliche Formensprache im Raum zu realisieren. Lötzinn bricht mit dem makellosen Kupfer, Glas umschließt teilweise die Skulpturen oder dient als Podest während dem Edelstahl eine stützende Rolle zukommt. Es entsteht eine Dynamik zwischen dem Innen und dem Außen der Skulptur, zwischen physischer Präsenz und transzendenter Form und erscheint somit, wie die teils in Skulpturen versteckten Spiegel, als skulpturale Reflexion über Wahrnehmung und Sein.

KO KU WA ist mehr als eine Ausstellung, es ist eine präzise Setzung im Spannungsfeld des Dazwischen. Kupelwiesers Fotogramme und Skulpturen bewegen sich zwischen Abbild und Objekt, Koglers Malereien zwischen Abstraktion und Naturbezug und Manfred Wakolbingers Skulpturen zwischen Materialität und physischer Erfahrung. Dieses Konzept des Dazwischen wird nicht nur inhaltlich verhandelt, sondern durch die räumliche Konstellation und künstlerische Differenz zugleich erfahrbar gemacht. Es ist aber vor allem der Höhepunkt einer jahrelangen Freundschaft dieser drei Künstler, die stets zusammen im Dazwischen verbunden sind.

Kurator: Antonio Rosa de Pauli



Leopold Kogler, Mood II, 2024/25
© Leopold Kogler



Hans Kupelwieser, Ohne Titel, 2013
© Hans Kupelwieser



Manfred Wakolbinger, You have to look up to get grounded 012 & 003, 2023/24
© Manfred Wakolbinger



Portrait Leopold Kogler
© Leopold Kogler



Portrait Hans Kupelwieser
© Hans Kupelwieser



Portrait Manfred Wakolbinger
© Manfred Wakolbinger

ÜBER DAS MUSEUM ANGERLEHNER

Das Museum Angerlehner in Thalheim bei Wels, bereichert seit seiner Eröffnung im Jahr 2013 die Museumslandschaft in Oberösterreich für zeitgenössische Kunst. Sein Herzstück bildet das Schaudapot, welches die private Kunstsammlung von KR Heinz J. Angerlehner beherbergt, die in 40 Jahren gelebter Leidenschaft für zeitgenössische Kunst gewachsen ist. Schwerpunkt seiner umfangreichen Kollektion liegt auf Malerei ab 1950 ergänzt durch Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen.

Auf 4.500 m² verbauter Fläche – davon 2.500 m² Ausstellungsraum – werden in dem schwarz-weiß gehaltenen Museum, beinahe durchgehend vier unterschiedliche Ausstellungen gleichzeitig gezeigt, die mehrmals pro Jahr wechseln. Die beeindruckenden Räumlichkeiten stehen auch als Eventlocation zur Verfügung und werden für ein vielfältiges Kunstvermittlungsprogramm genutzt.

Informationen für Besucher- und VeranstalterInnen

Über Öffnungszeiten, aktuelle Ausstellungen sowie Veranstaltungen und Kunstvermittlungsangebote informieren die Website www.museum-angerlehner.at, ein Museums- sowie ein Kunstvermittlungsnewsletter.

